



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

Jakobusverehrung

in der Grenzregion Herzogtum Jülich und Spanische Niederlanden

in Lüttelforst an der Schwalm (Kreis Viersen)

Die Kirche St. Jakobus in Lüttelforst (Kreis Viersen) ist regional bekannt. Weniger bekannt ist, welcher historische Hintergrund Anlass für die Wahl des Kirchenpatrons St. Jakobus gewesen sein kann.



Der Hinweis des Steins auf einen Pilgerweg und das Ziel Santiago beruhen auf Annahmen, daß Jakobuskirchen an Jakobswegen liegen. Ob dies zutreffen kann, sollen Indizien für eine lokale Jakobsweg-Tradition aufzeigen. Jakobstraditionen verweisen nicht notwendig auf Jakobswege. In Lüttelforst gibt es bemerkenswerterweise eine über 500 Jahre alte Jakobusbruderschaft¹. In diesen Zeiten waren Jakobusbruderschaften nicht unbedingt Pilgerbruderschaften, sondern gingen sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben nach².

Jakobspilger folgten meist gut befestigten und relativ sicheren Handelswegen.³

Der Ort Lüttelforst liegt am rechten Ufer der Schwalm, die durch dieses schmale Tal fließt und jahrhundertlang die Grenze zwischen dem Herzogtum Jülich und den Spanischen Niederlanden mit dem nächsten Ort Niederkrüchten war.

Grenzlage und Verkehrsverbindungen (Gewässer, Straßen) sind erste Indizien für eine mögliche Jakobusverehrung: nämlich Orte des Handels, von Zollstellen, von überregionalen Verkehrsverbindungen zu Häfen als Warenumschlagsplätzen, Umgehungsmöglichkeiten von Zollzahlungen durch benachbarte, fremde Herrschaftsregionen (Kurköln).

Über die zollpolitisch günstige Verkehrslage des Ortes Lüttelforst auf jülicher Gebiet konnten Waren aus Holland über Tegelen an der Maas, ebenfalls auf jülicher Territorium gelegen, sowie über Roermond verschifft werden. In welchem Zeitraum diese Standortqualitäten welche

¹ St. Jakobus-Schützenbruderschaft Lüttelforst e.V., Hrsg., 500 Jahre St. Jakobus-Schützenbruderschaft Lüttelforst, Schwalmthal-Lüttelforst 2003, S. 19 ff.;

² Vgl.: Arens, Hans Jürgen, Jakobus, Iroschotten, Bruderschaften, Handelsrecht und –politik, Aachen 2018, S.81 ff.;

³ Vgl.: Arens, Hans Jürgen, Verehrung des Apostels Jakobus d.Ä.: Standortkriterien, in: Arens Hans Jürgen (Hg.) Von Pilgerwegen, Hansestädten und Heiligenverehrung, Norderstedt 2019 S. 69-78;



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

Bedeutung hatten, ist nicht erforscht. Bekannt ist, daß Kaufleute unter Jakobusbrüdern wichtige Handelspartner fanden.⁴

Erst im 18. Jh. sind die umfang- und erfolgreichen Geschäftstätigkeiten in Lüttelforst belegt und sehr detailliert fassbar.

Das stattliche, wahrscheinlich von Martin Mühlenweg, verstorben 1732, erbaute Haus, mit Torturm und Lager ist heute noch erhalten und ist ein eindeutiges Indiz für den Wohlstand dieser Familie.

Über die Häfen in Tegelen und Roermond bestanden Verbindungen auf dem Wasserweg nach Rotterdam und über ein leistungsfähiges Straßennetz in das Hinterland der Maas und die jülicher Eifel. Zudem findet sich in dem Handelszentrum Roermond eine historische Jakobusbruderschaft.

Beleg für umfangreiche und erfolgreiche Geschäfte ist die Geschichte der Familie **Mühlenweg** in Lüttelforst, die sowohl genealogisch als auch wirtschaftlich detailliert beschrieben wurde,⁵ weil eine jahrelange Erbaueinandersetzung dokumentiert wurde, bei der ein Teil der Erben versuchte, eine Witwe massiv zu übervorteilen. Die erbenlose Witwe war von zwei geistlichen Herren beraten worden, die allen Nachweisen der Geschäftstätigkeit minutiös nachgingen. Die Auseinandersetzungen wurden durch eine gütliche Einigung beendet.

Die Witwe bedachte dann die katholische Gemeinde mit ausreichenden Mitteln, so daß die heutige Jakobuskirche gebaut und großzügig ausgestattet werden konnte.

Das Geschäftsvolumen war so groß und ist kaum für einen kleinen Ort wie Lüttelforst zu erwarten. Die Begründung liegt auf dem Standort und dem beachtlichen Markt im Gebiet des Herzogtums Jülich, das zu dieser Zeit bis weit in die Nordeifel reichte. Von Lüttelforst aus konnte dieser Markt für aus Holland importierte „Kolonial“-Ware zolltechnisch optimal beliefert werden. Der sehr differenzierte Warenumsatz des Handelsgeschäfts (Wein, Wachs, Honig, Flachs, Leinsamen, Leinöl, Mühlsteine, Butter, Schinken, Vieh, Fisch, Kaffee, Schnaps, Zucker, Reis, Tee, Mandeln, Korinthen, Zimt Muskat etc.) des Handelshauses Mühlenweg ist umfang- und detailreich beschrieben. Die hohe Rendite der Geschäfte ist belegt.

Neben dem Handelsgeschäft betrieb die Familie auch einen bedeutenden Gutsbetrieb mit Äckern und Mühlen.

⁴ Vgl.: Militzer, Klaus, Jakobsbruderschaften in Köln, in: Rheinische Vierteljahresblätter, Bonn 1991, S. 113 f.;

⁵ Vgl.: 200 Jahre Grundsteinlegung der Pfarrkirche St. Jakobus, Lüttelforst 1802 - 2002. Hrsg.: Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Jakobus, Lüttelforst. Schwalmthal-Lüttelforst o.J. [2001], S.17-25. (Angaben zum Fundort vgl. Vorwort, S. 17)



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.



Familienwappen

Das Haus Mühlenweg in Lüttelforst ist der Türnturm zu erkennen.



Die Geschäftstätigkeit wird auf alten Traditionen beruhen und kann durchaus als späte Bestätigung für einen längeren Zeitraum der Geschäfte angenommen werden. Jakobustraditionen haben sich oft an Handelsstraßen entwickelt, insbesondere, wenn diese Bezug zu Spanien (Spanische Niederlande) und zu Handelszentren mit Jakobusverehrung pflegten. Über weitere Aspekte dieser Art schweigen sich Dokumente aus.

*

Die frühe Geschichte der Pfarrei St. Jakobus in Lüttelforst ist dokumentiert.

Aus dem Jahre 1255, also in der europäischen Hochzeit der Jakobusverehrung und –Pilgerfahrt, stammt die erste Erwähnung von Lüttelforst im Zusammenhang mit einer Schenkung an die dortige St. Jakobus-Kapelle. 1258 wurde die Jakobus-Kapelle zur Pfarrkirche erhoben und erhielt im Jahre 1258 das Tauf- und Beerdigungsrecht.

Im Jahre 1802 wurde aus einer Stiftung der Anna Katharina Mühlenberg die heutige Kirche erbaut.



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.



Die Ausstattung der Kirche stammt aus verschiedenen Orten (vor allem aus den Klöstern Knechtsteden und dem Zisterzienserinnen Kloster Eppinghofen/Neuss) und Zeiten.



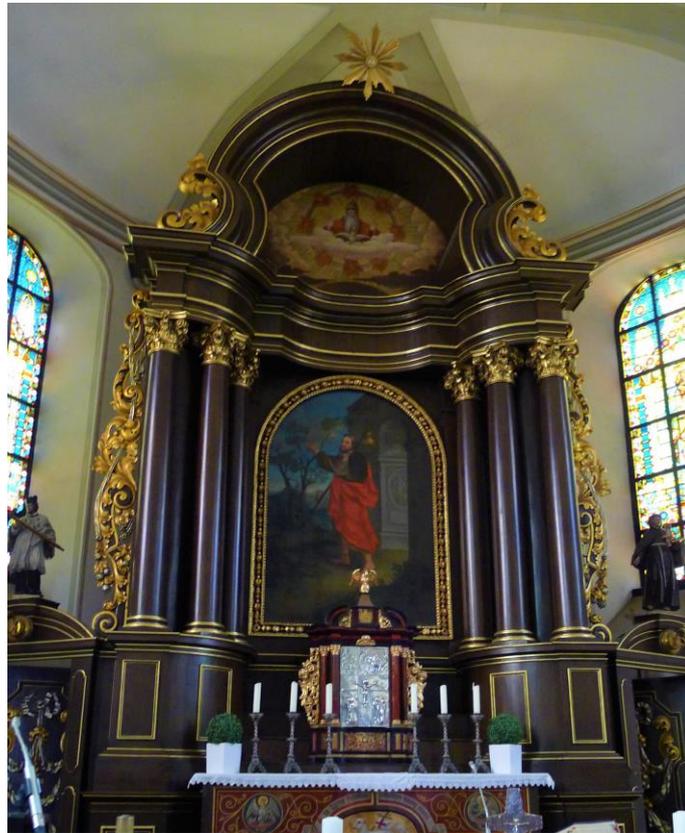
Die Figur des Apostels Jakobus d.Ä. deutet auf eine Entstehungszeit vor 1500 hin. Über die Geschichte der Figur ist wenig bekannt. Sie könnte allerdings Patronatsfigur der über 500 Jahre alten Jakobusbruderschaft sein. Diese Figur wurde in 1850er Jahren aus der äußeren Portalnische ins Innere verbracht und die Farbschichten der Jahrhunderte abgetragen. Es ist jedoch davon auszugehen, daß die Figur ursprünglich farbig gefasst war.



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

Der Hochaltar stammt ursprünglich aus der Prämonstratenser-Klosterkirche Knechtsteden. Der aus Eichenholz hergestellte und teilweise vergoldete Altar ist um 1670 entstanden. Ein niederrheinisches oder flämisches Altarbild des 17. Jahrhunderts zeigt den „Hl. Jakobus auf der Pilgerschaft bzw. Missionsreise“.



Die Orgel in der Jakobuskirche in Lüttelforst wurde um 1750/70 von einem heute unbekanntem Orgelbauer gebaut und wurde vermutlich 1805 aus dem Zisterzienserinnenkloster Eppinghoven bei Neuss angekauft⁶.

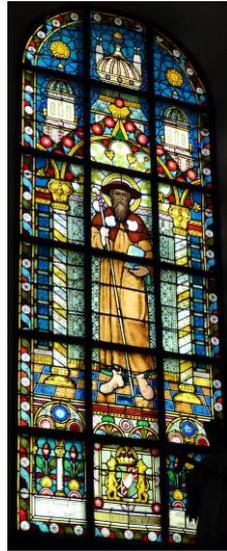


⁶ Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Eppinghoven



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.



Jakobusfenster um 1890

Die Erforschung der Historie der Jakobusverehrung ist nicht abgeschlossen. Dennoch kann geschlossen werden, daß der Handelsweg entlang der Schwalm und die Zollstelle zwischen den Spanischen NL und dem Herzogtum Jülich Standortkriterien der Jakobustradition erfüllen und somit die Verehrung des Apostels Jakobus begründen können.

Dr. Hans Jürgen Arens, Oktober 2020